

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D E R F R A U

Herdöpfel, weil man Grundsätze schliesslich auch nicht übertreiben soll.

Also: Kurz und lustig. Und, für den Fall, daß sich eure Ansicht von Lustigkeit ausnahmsweise nicht mit der unsern decken sollte: ein Retourcouvert, so man sein Manuskript wiederhaben will.

Der Rest ist erwartungsvolles Schweigen.
Bethli.

Vämp-Hämper

Liebes Bethli!

Meine Älteste hat eine ausgesprochene, geradezu leidenschaftliche Vorliebe für Damenwäscheschaukenster. Das begann, als sie mich schon als Gfätterlischülerin mit entzückten Ausrufen vor so eine Auslage schleikte: «Lue Mami, gäll, das sind Hübli für Zwillingli!» Jetzt schwimmt sie im schönsten Backfischalter, und die ehemals so bewundernden Ausrufe haben sachlichen Kommentaren weichen müssen. Aber noch nie ist es mir gelungen, an so einem Wäscheschaukenster vorüberzuschleichen. So hample ich halt mit, schnöde auch, wenn geschnödet wird, und grinse, wenn gegrint sein muß.

Und nun ist eben auf unserer letzten Entdeckungsfahrt das große Problem auf-

getaucht: Wer trägt alle die schwarzen Nachthemden, die da schier in jedem Schaukenster auftauchen, im Gefolge von ebenso schwarzen Hemdchen und Höschchen usw.? Daß man zu einem schwarzen Kleid gerne schwarze Unterwäsche trägt, begreife ich, begreife ich sooo gut, seit ich einmal ein Kleid schwarz färben ließ! Aber die Nachthemden ... Beim ersten wagte ich die schüchterne Bemerkung, das sei am Ende ein Ballkleid, aber ohäl ... «Chasch danke, es Ballkleid wär vill eifacher, das hätt nid sovill Mäschi und Rüsche!» Am Abend, als ich in mein Bett stieg, in meine weißen Leintücher, die dank neuzeitlicher Waschmittel immer «noch weißer» werden, kam mir wieder so ein schwarzes Nachthemd in den Sinn, und mich schauderte. Oder hat man vielleicht auch schon schwarze Leintücher?

Es würde mich riesig freuen, von Dir aufgeklärt zu werden. Inzwischen grüßt Dich herzlich Deine

Berti samt Tochter.

Liebes Bertli!

Ich kann Dich leider über die dämonische Wäsche nicht aufklären. Ich habe es nicht soweit gebracht, und jetzt scheint es mir zu spät zum Anfangen. Es bleibt mir nur der Neid.
Dein Bethli.

Der gordische Knoten

Im «New Yorker» erzählt eine amerikanische Studentin, wie es ihr in einem Pariser Café gelungen ist, das Gesicht zu wahren. Sie hatte zwar Französischstunden gehabt, aber hier drüben fiel ihr der — für den Englischsprechenden so besonders arge — Kampf mit den Artikeln schwerer als je. Und sie wollte sich um keinen Preis blamieren. Sie hatte einen Kaffee und ein Sandwich konsumiert und als es ans Bezahlen ging, fing der Kummer an. Café, das wußte sie: Un café. Aber Sandwich? Ist ein Sandwich männlichen oder weiblichen Geschlechts? In diesem philologischen Konflikt kam ihr ein genialer Einfall: Sie holte sich vom Buffet ein zweites Sandwich und meldete dann stolz dem Kellner: «Un café et deux Sandwiches.»

Wer fühlt sich geschmeichelt?

Frau: «Mi tunkts, die schlächtetschte Husfraue heiged di beschte Chöchinne!»

Hanna: «O wie chöned Si schmeichle!»
AK

Bissige Kritik

Romanschriftstellerin, zu einem Kritiker: «Ah, ich sehe Sie haben mein Buch vor sich. Gestehen Sie offen: fühlten Sie sich nicht versucht, auf der letzten Seite nachzusehen, wie alles herauskommt?» — Der böse Kritiker: «Nein! Ich las nur den Namen des Verlegers, um zu erfahren, wieso das ‚herauskam‘, und selbst dann begriff ich noch nicht, daß so etwas herauskommt!»
AK

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faldo
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Wenn Sie wirklich gut essen wollen, dann ...

Hotel „Rössli“ Balsthal

P. Wannenwetsch
Tel. (062) 874 16



fumez PARIGOTTES

LA MARYLAND
DU CONNAISSEUR

90 cts.



Er schreibt auf **HERMES**



Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift,
Modelle mit dünnen und dicken Minen zu
Fr. 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien
erhältlich.

RESTAURANT **PICCOLI**
ACCADEMIA
TEL. 23 62 43



Italienische
Spezialitäten

GÜGGELI

für Kenner und die es werden wollen!

Zürich

Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

Hotel Couronnes & Poste, Brigue



Das eigenwillig-reizvolle neue Restaurant,
ein wie aus einem feudalen Schloß her-
ausgelöster Raum, ist just der rechte
Rahmen für ein würdiges Mahl und den
Duft der Walliser Weine. Daneben die
neue, intime Bar ... Ein Besuch lohnt sich!
Tel. 3 15 09 R. Kuonen, neuer Besitzer.



Das Bad zur Heilung aller Zirkulationsstörungen, Rheuma, Nervenleiden, Rekonvaleszenten

GRAND HOTEL HOF RAGAZ

Die Kur im Hotel selbst. Thermal-Schwimmbad, Tennis, Fischen, schöne Spazierwege. Verlangen Sie bitte nähere Auskunft durch
Tel. (085) 8 15 05 H. J. Hobi, Dir.



WENN PONTRESINA DANN Sporthotel

Saison: Juni bis September
140 Betten, Fr. 21,50 Pauschal
Telefon (082) 6 63 31 Dir. W. Hofmann

**Boss-Bar «Trübli»
am Neumarkt Winterthur**

... ein Besuch — eine neue Entdeckung!



SAFFRAN

der neue Zunftwirt
ZUR SAFFRAN
ZÜRICH Limmatquai 54
betraut als Kenner Küche und Keller.
Seien Sie freundlichst willkommen!

Tel. 2467 18



Hotel Metropol - Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser



Meisterschüsse
aus Küche und Keller
befriedigen meine Gäste.

AARAU + Hotel Aarauerhof
Direkt am Bahnhof
Restaurant · BAR · Feldschlösschen-Bier
Tel. 2 39 71 · Inhaber: E. Pflüger-Dielschly
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden



Weisflog Bitter

Mild, jederzeit ein Genuss!
Mit Siphon beliebter Durstlöcher!

Kleines Idiotikon für solche, die es nötig haben

Blei: Vorzugsnahrung des motorisierten Amtsschimmels; verleiht ihm seinen hohen Gedankenflug. Für Profane wird Benzin beigemischt. «Iß Blei, mein Ford, denn es ist gut und billig.» (Sprüche Salomos.)

Bö: Plötzlicher, heftiger Sturmwind; spaltet paragräfliche Nebel am Amtshimmel; bewirkt Aufheiterung. «Das war Bös Geschoß.» (Schiller: Sämtliche Dramen.)

Cripps: Mundartlicher Ausdruck für Kragen. «Mein Gott, warum nimmst du mich derart am Cripps!» (Englisches Stofsgebet.)

Elektrika: Tragische Heldin der Antike. «Von verbrecherischen Eltern vernachlässigt, fehlt es Elektrika an Kraft und Willen, den Anforderungen des menschlichen Alltags gerecht zu werden.» (Eugene O'Neill: Der Elektrika geziert Trauerkleidung.)

Gnade: Teil des menschlichen Auges. «Ich habe in den Augen des Schweizervolkes keine Gnade gefunden.» (Dr. Bircher: Lebenserinnerungen eines Chirurgen.)

Göteborg, auch abgekürzt Göte genannt: Nordische Sagengestalt, nach ihrem Tode periodisch dem Literatenvieh zum Fraß vorgeworfen. «Göte vor die Säue werfen.» (Sprichwort.)

Heiden: Ungläubige. «Heiden geht aller Glaube an Amtsgötter ab.» (Bö: Heidentum abseits vom Heldentum.)

Kohl: (russ.) Kraut. Mit vorgesetzter Verneinung: Nicole, Unkraut. «Nicolus Leonis L., widerwärtige Sumpfpflanze, schädlich und ungenießbar.» (Linné.)

Picasso: Spanische Jaßkarte, in einer Pariser Gemäldegalerie versehentlich eingerahmt und dadurch berühmt geworden. «Sie sehen aus wie von Picasso gestochen.» (Puschkin: Die Pikdame.)

Ungarn: Besonders dickes Seemannsgarn. «Ungarn: Spontanes Geständnis des Angeklagten.» (Meldung der Agentur Tass.)

Yogislawien: So genannt im Gegensatz zum Slawien der Volkskommisarsare. «Der Yogi und der Kommissar verfolgen im Grunde dasselbe Ziel; nur ihre Wege trennen sich.» (Arthur Köstler: Der Yogi und der Kommissar.)

Zug (von «ziehen»): Erfindung der SBB, bestimmt, dem Volk das Geld aus der Tasche zu ziehen. «Im Zuge der Taxerhöhungen ...» (Enrico Celio: Alljährliche Rede an das Volk.) Davon abgeleitet:

Extrazug: An italienischen Tenören angebrachte Vorrichtung, die dazu dient, außer dem üblichen Beifallgebraus noch Extra-Leidenschaftskundgebungen aus dem Publikum herauszuziehen. «Der Extrazug des Sängers rief mühelos die größte Empörung hervor.» (Don Juan Tenorio: Gigolos und Hampelmänner.) WAS

Das Amulett des alten Soldaten

Von Füsilier William H.

Jüngst habe ich meine Uniform gelüftet wegen den Schaben —
— Damit die auch wieder einen Aerger haben —
Da hatt' ich im Waffenrock etwas Hartes gespürt,
Und als ich es fand, war ich gerührt.
Es war ein beinern Ding mit einer Schnur —
hält die Erkennungsmarke nur.

Darauf steht alles notiert: Name, Vorname, Grad und Heimatort,
Kanton, Geburtsjahr, Einteilung und so fort,
Dann kommt eine Einkerbung für den zweiten Teil,
Darauf steht notiert, siehe oben ↑, Richtung Pfeil.

Die Schnur roch etwas nach Schweiß und Tränen,
Nach Gewehrfett, nach Grappa und feuchten Kähnen.
Man hat sie ja jahrelang um den (Franz) Hals gefragt,
Falls nicht — nahm einem der Constam am Kragen.
Half! Eine Rückseite hat das Ding auch noch,
Oben zwei (für die Schnur) und unten ein Loch.
Hinten steht: Blutgruppe A Z II

Konfession: (Doppelpunkt) dicker Strich —.

Vom Fahneid bis zum 45er im Mai

Die Erkennungsmarke war immer dabei.

Nun wird sie versorgt bis zum letzten Appell

Ein hölzerner Kaput mit sechs Falten — fare well!

Und droben sagt Petrus: «Ach, mein Sohn,

Auf der Erkennungsmarke fehlt die Konfession!

Doch hast du zwei Grenzbesetzungen in den Noten,

Du hast genug gebüßt, sonst wäre der Eintritt verboten;

Deine Sünden seien dir gnädigst erlassen,

Vorwärts marsch, Antreten zum Flügel fassen!»